

Offizieller Polizeibericht – Abschrift

Von: Kriminalpolizei – Bergisch Gladbach, September 1945

Bericht über die Ereignisse des 13.4.1945, dem Tag des Einmarsches der amerikanischen Truppen in unsere Stadt!

Durch Augenzeugen, eigenes Erleben und aller sonstigen Beteiligten, liegt über obiges Ereignis folgender Tatbestand zugrunde:

Am Tag vor dem eigentlichen Einmarsch und der Übernahme unserer Stadt durch amerikanische Truppen war bekannt geworden, dass sich amerikanische Panzereinheiten von verschiedenen Seiten bis an den Stadtrand vorgeschoben hatten. Die einzelnen Spitzen standen zum Teil aus der Gegend Refrath kommend, im Walde vor dem „Rodenbach“, aus der Gegend Dellbrück kommend im Walde bei „Schlodderdich“, aus der Gegend Dünnwald kommend im Walde bei „Paffrath“ und aus der Gegend Schlebusch kommend auf der Straße „Schildgen–Bergisch Gladbach“.

Inzwischen wurden an diesem Vorabend des Einmarsches von gewissen Elementen noch Brückensprengungen vorgenommen, und in Schildgen wurde durch den früheren Kreisleiter mit Hitlerjugend und Fallschirmjägerresten inszenierter nutz- und sinnloser Widerstand geleistet, wodurch etwas Aufschub erzielt wurde.

Am 13.4.1945 war aber doch das Gerücht über das baldige Eintreffen der ersten amerikanischen Truppen in unsere Stadt derart überall vorgedrungen, dass die Bürger allenthalben weiße Tücher und Flaggen an ihren Häusern heraushängten, zum Zeichen der Übergabe.

In der Stadt selbst bzw. an den Ausgängen nach Wipperfürth, Herkenrath und Odenthal-Altenberg waren Reste von Fallschirmjägereinheiten postiert, die sich durch einige versprengte Panzergrenadiere stellenweise verstärkten. Auf den Höhen bei Herkenrath, Bensberg, Voiswinkel und noch etwas weiter ins Bergische standen noch deutsche Flakbatterien, die unregelmäßig in die Kölner Bucht feuerten.

Gegen 16.30 Uhr war es soweit, dass man im Mittelpunkt der Stadt fernes Panzergeräusch vernehmen konnte. Panzerspähwagen der amerikanischen Armee fühlten gegen die Mitte unserer Stadt vor. Die Straßen waren leer von jeglichem deutschen Fahrzeug und von menschlichen Lebewesen. Die Bürger drängten sich in den Türen oder Fenstern oder waren z.T. in den einzelnen Luftschutzbunkern.

Der Marktplatz war wie ausgestorben, als plötzlich von der Paffrather Straße her kommend ein Privatlieferwagen auf dem Marktplatz einlief – vorne am Kühler ein großes weißes Tuch. Es war der Wagen des schon lange in Bergisch Gladbach ansässigen Bürgers „amerikanischer Abstammung“ Charlie Vollmann, seines Zeichens Spediteur und wohnhaft auf der Odenthaler Straße.

Ich konnte von Vollmann erst Stunden nachher erfahren, dass er mit seinem Wagen am „Haus Blegge“ zwischen die Panzer der Amerikaner geraten war und sich in seiner Muttersprache diesen anbot, die Stadt – wenn möglich – durch den anwesenden Bürgermeister kampfflos und ohne Blutvergießen und Zerstörung zu übergeben, nachdem er sich vorher überzeugt habe, dass keine Kampfeinheiten unserer Wehrmacht mehr innerhalb und auch weiter außerhalb unseres Stadtgebietes mehr befänden.

Der amerikanische Offizier ging auf den Vorschlag Vollmanns ein und wünschte den Bürgermeister mit weißer Flagge am Haus „Blegge“ zu sehen, um die Übergabeurkunde zu unterzeichnen. Nachdem Vollmann sich das eigene Hemd vom Leibe zog, um es vorne am Kühler seines Wagens unter- bzw. anzubringen, fuhr er mit seinem Lieferwagen auf den Marktplatz und stürmte anschließend ins Rathaus. Dort war aber als Amtsperson nur Hauptmann Kuhlmann mit einigen zurückgebliebenen Schutzmannschaften.

Vollmann fuhr nun mit seinem Wagen an die Wohnung des Bürgermeisters, jedoch war dieser nicht zu bewegen mitzukommen, da er meinte, die auf den umliegenden Höhen stehende Flak könne noch das Feuer auf die eigene deutsche Stadt eröffnen und er würde sofort von den Amerikanern „umgelegt“! Man müsste sich erst überzeugen, ob diese einzelnen Einheiten abgezogen wären oder wenigstens bereit seien, kein Feuer in die Stadt zu legen.

Aber die Zeit drängte, und Vollmann war bereit, mit noch einigen anderen verantwortungsbewussten angesehenen Bürgern der Stadt diese Übergabe selbst zu übernehmen. Es stellten sich die Herren Metzger, Nell u.a. sofort zur Verfügung.

Inzwischen näherte sich eine andere Panzereinheit über die frühere Adolf-Hitler-Straße, und der erste Panzer, an der Bock'schen Ecke einige zurückgebliebene Schutzmannschaften der Polizei sichtigend, gab sofort Feuer. Die Eisensplitter und Mauerbrocken flogen in der Gegend umher, besonders gegen den Kirchturm. Es hatte einen Augenblick den Anschein, als ob aus der Kirche irgendetwas herausflöge. Die an der Kirchmauer stehenden ca. ein Dutzend Ausländer zeigten nun auf den Turm, und der vierte schwere Panzer gab eine Salve gegen den Kirchturm, sodass ein anständiges Loch herausgeschossen wurde.

Nun gab es für uns kein Halten mehr, und Vollmann forderte mich auf, mit einer weißen Flagge in den Kirchturm zu steigen und, wenn sich dort noch etwas Verdächtiges zeige, was unsinnigerweise Widerstand leisten wolle, so diese Leute im Namen der ganzen Bürgerschaft der Stadt Bergisch Gladbach sofort unschädlich zu machen – wie, das wäre ganz gleichgültig.

Herr Wienhusen und ein Sanitäter begleiteten mich, und wir zeigten vorher den amerikanischen Panzerinsassen durch Schwenken der weißen Fahne unser Vorhaben. Die Panzer verharrten mit ausgeschwenkten Kanonen, bis wir das Stück ausgeführt hatten und das große weiße Tuch in Dreiviertelhöhe des Turmes im Winde flatterte. Dann hissten wir noch nach Aufforderung eines amerikanischen Offiziers die weiße Flagge am Rathaus.

Vollmann und Metzger hatten inzwischen nochmals versucht, den Bürgermeister zum Kommen ins Rathaus zu veranlassen – aber vergebens.

Nunmehr wurden auf Geheiß der aussteigenden amerikanischen Panzerbesatzungen die noch verbliebenen restlichen Polizeikräfte entwaffnet und in einen Separatraum geschickt. Als höchste Amtsperson war im Augenblick nur Hauptmann Kuhlmann von der Schutzpolizei-Dienstabteilung anwesend, und dieser unterschrieb anschließend die Übergabeurkunde für die Stadt Bergisch Gladbach.

Wir wurden sofort – d.h. Vollmann, Metzger, Corn. Dederichs und einige andere verantwortungsbewusste Bürger – von dem amerikanischen Kommandanten für den Ordnungsdienst eingesetzt. Ich benachrichtigte die Leute der früheren freiwilligen Sanitätskolonne unter F. Müller und übernahm diese Ordnungsaufgabe, wie es der derzeitige Kommandant wünschte. Die Bürger mussten sofort ihre Häuser aufsuchen, bis zum Samstag, den 14.4.1945, neue Erlasse gegeben seien.

Wir wurden am anderen Tage der verbliebenen alten Schutzpolizei zugeteilt, und so leistete besonders Herr Charlie Vollmann in diesen Stunden des 13.4.1945 und den nächsten Tagen fast Übermenschliches für die Stadt und ihre Bürger. Anordnungen, Konferenzen, Aushänge und all diese ersten Dinge stürmten auf ihn ein, und man muss sagen, dass er sich dieser Aufgaben mit Schwung und in seiner eigenen burschikosen Art aufs Trefflichste entledigte.

Nach einigen Tagen kam man allenthalben wieder etwas ins normale Fahrwasser, und man gratulierte sich, dass die Stadt Bergisch Gladbach mit einem „blauen Auge“ davongekommen war. Für diese ersten Tage und Wochen nach der Besetzung ist auch noch die überwältigende Arbeit des Herrn Kuhlmann zu erwähnen, da er mit dem Rest des geschulten Polizeipersonals und ungeschulten Hilfskräften enorme polizeiliche Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit der damaligen Besatzungsbehörden erledigte.

Nun gilt es, wieder in ganz normale Bahnen zu kommen, und ist diese Aufgabe nicht minder schwierig – aber mit Gottvertrauen, gutem Mut und Elan vorwärts!

Gez. H. J. Grümmer